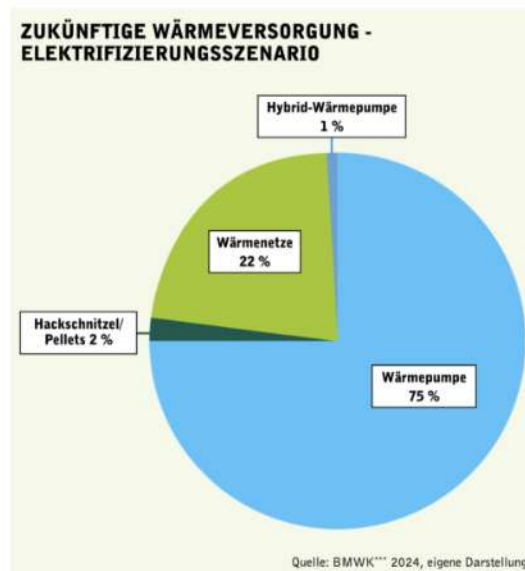
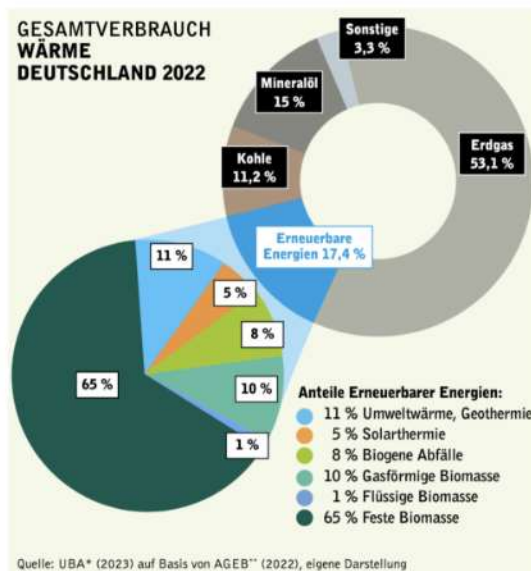


Kommunale Wärmeplanung in Lüneburg

Aus dem Arbeitskreis Klimaneutralität der Hansestadt

Kommunen sind seit diesem Jahr verpflichtet, Pläne für ihre zukünftige Wärmeversorgung zu erstellen. Liegt ein Wärmeplan in der Kommune vor, so sind spätestens ab 2028 bei einem Heizungstausch Heizungen mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien einzubauen. Fernwärmenetze müssen nach und nach auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Nach Paragraph 20 des [Niedersächsischen Klimagesetzes \(NKli-maG\)](#) muss jede Gemeinde bis zum 31.12.2026 einen solchen Wärmeplan erstellen.¹

Eine Transformation der bisherigen Wärmeversorgung in Richtung Klimaneutralität ist unumgänglich:



Aus: [Die kommunale Wärmeplanung - Factsheet](#) | Heinrich-Böll-Stiftung. (Juli 2024). Abgerufen 9. Dezember 2024. [CC-BY-SA 4.0](#)

¹ Siehe auch das [Informationsportal](#) der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen.

Lüneburg ist seit März 2024 dabei, einen kommunalen Wärmeplan zu erarbeiten.² [Erste Zwischenergebnisse](#) liegen nun vor.

Das vorhandene Wärmenetz im Innenstadtgebiet, im Hanseviertel, in Kaltenmoor, am Bockelsberg, im Ilmenaugarten und in Teilen am Kreideberg soll verdichtet werden. Es wurde aber auch berichtet, dass die Anschlussquote noch relativ gering sei. Bei den erneuerbaren Energien soll auch oberflächennahe Geothermie verstärkt genutzt werden.³

Zu den kritischen Punkten beim Lüneburger Konzept, das Anfang Dezember auch beim Lüneburger Arbeitskreis Klimaneutralität vorgestellt wurde, gehören aus Sicht des BUND Regionalverbandes u.a.:⁴

Bis 2040 müssen Betreiber von Fernwärmenetzen 80% erneuerbare Energien nutzen. Dies wurde als eine große technische und wirtschaftliche Herausforderung gesehen. Welche Ideen existieren hier bereits, etwa bei der Avacon? Leider war von der Avacon bei diesem wichtigen Thema im Arbeitskreis niemand anwesend. Welche erneuerbaren Wärmequellen sollen dafür genau erschlossen werden? Aus Sicht des BUND sollten Wasserstoff und Biomasse höchstens zur Abdeckung der Spitzenlast in Wärmenetzen eingesetzt werden. In Lüneburg scheint beides bei der Beheizung von Wohnraum wohl keine Rolle zu spielen. Es sollten möglichst wirklich zukunftsfähige Technologien eingesetzt werden wie beispielsweise Solarthermieanlagen und Großwärmepumpen.



Wird hier schon Mieterstrom produziert?

Vermisst habe ich mehr Überlegungen, wie Energie bei der Wärmeplanung eingespart werden kann. Öffentlichen Liegenschaften als Vorbildfunktion sowie bestehende Beratungsangebote reichen hier wahrscheinlich nicht.

Der BUND bevorzugt dezentrale Lösungen, wie im Mietshausbereich etwa durch Luft-Wärmepumpen mit gleichzeitiger Mieterstrombeteiligung über PV-Anlagen. In diesen Bereichen gibt es Wärmedienstleister, die eine Alternative zu eigenen Investitionen in klimaneutrale Heizungen oder Fernwärmeanschlüsse darstellen.⁵

² Vgl. die [Informationsseite im Webauftritt](#) der Hansestadt, die auch auf eine zehn Punkte umfassende [FAQ](#) verweist.

³ Dazu kritisch: Lehmpful, K. (2015, Juli 14). [Oberflächennahe Geothermie: Welche Auswirkungen hat sie?](#) Umweltbundesamt.

⁴ Mehr zur allgemeinen Sicht des BUND auf die kommunale Wärmeplanung: [Kommunale Wärmeplanung](#). BUND - BUND für Naturschutz und Umwelt in Deutschland. Abgerufen 20. August 2024. Hier wird auch auf eine PDF-Datei mit dem Titel „[Wärmeplanung: Klimafreundlich und bezahlbar](#)“ hingewiesen.

⁵ Ein Anbieter solcher Lösungen ist zum Beispiel [Green Planet Solutions](#).

Bei Stadtteilen, bei denen eher an individuelle Lösungen gedacht wird, frage ich mich, inwieweit hier die Stadt regelnd oder zumindest durch gute Beratung steuernd eingreifen kann?!

Pelletheizungen, die am Rande erwähnt wurden, und insbesondere Festbrennstofföfen sind da mittel- und langfristig die falsche Lösung. Energetische Holznutzung können wir uns nicht mehr leisten. [Heizen mit Holz ist gesundheits- und umweltschädlich](#) und auch nicht klimaneutral. Der Berichtende selbst wohnt in einem Bereich von Lüneburg, in dem individuelle Lösungen - nach dem im Arbeitskreis gezeigten kartografischen Überblick - Vorrang haben werden. Schon seit Jahren kann hier im Winterhalbjahr zu bestimmten Zeiten aufgrund des Rauchgeruchs kein Fenster mehr geöffnet werden kann. "Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Rauchgeruch und Luftverschmutzung durch Holzfeuerung. Übermäßiger Rauch und Geruch sind in der Regel auf Fehlbedienung oder gar Brennstoffmissbrauch zurückzuführen."⁶

Nur wenn beim Betrieb von Festbrennstofföfen die strengen Anforderungen des [Blauen Engels für Kaminöfen](#) erfüllt werden bzw. diese mit einem Filter oder Staubabscheider ausgerüstet sind (Seit Januar 2022 gibt es diese [ebenfalls mit einen Blauen Engel.](#)), sollten Holzöfen überhaupt erlaubt sein. Ja, und [wo soll überhaupt das ganze Holz herkommen?](#) Unsere Wälder sind nicht nur [durch die Klimakrise im Stress](#).

All das sollte zumindest bei geplanten Energieberatungen im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung bzw. bei der öffentlichkeitswirksamen Begleitung der Wärmewende in Lüneburg berücksichtigt werden.

Wie unterschiedlich der Ansatz bei der kommunalen Wärmeplanung aussehen kann, wird deutlich wenn man die dazugehörige [Webseite der Stadt Lüneburg](#) mit der [von Bad Bentheim](#) vergleicht.

Kommunale Wärmeplanung
Strategische Planung zur Erreichung der Klimaneutralität

Wärmeplan
Die Hansestadt Lüneburg erarbeitet seit März 2024 als eine der vorreitenden Kommunen in Niedersachsen einen kommunalen Wärmeplan. Ziel der kommunalen Wärmeplanung ist es, eine Strategie zur Erreichung einer klimaneutralen Wärmeversorgung im Stadtgebiet aufzuzeigen. Dabei wird insbesondere analysiert, welche Gebiete sich für den Ausbau von klimaneutral betriebenen Wärmenetzen eignen und welche Gebiete für individuelle Heizungssysteme geeignet sind.

Kommunale Wärmeplanung
Die Auswahl einer zukunftsfähigen und gleichzeitig den eigenen Bedürfnissen angepasste Heizmethode stellt viele Hauseigentümer und Mieter vor große Herausforderungen. Welche Art der Heizung ist geeignet? Was mache ich mit meiner alten Heizungsanlage? Um eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen und gleichzeitig eine Hilfestellung zu geben, erstellt die Stadt Bad Bentheim 2024/25 zusammen mit dem Ingenieurbüro evety aus Essen ein Konzept für eine kommunale Wärmeplanung.

Persönliche Wärmeplanungshilfe zur ersten Selbstorientierung

⁶ Vgl. <https://www.clean-heat.eu/de/aktivitaeten/infomaterial/download/flyer-feinstaub-deutschansicht-5.html>

Auf der einen Seite (Lüneburg) wirkt der Einstieg auf den Berichtenden eher wie reines Marketing, es ist von „vorreitender Kommune“ und abstrakt von „Strategie“ die Rede. Auf der anderen Seite (Bad Bentheim) wird sofort auf die Nöte von Hauseigentümern und Mietern eingegangen, für die die kommunale Wärmeplanung eine Entscheidungsgrundlage darstellen soll. Welche Stadt die Bürgerinnen und Bürger eher mitnimmt, erscheint hier klar. In Lüneburg wurde anscheinend eine Chance vergeben?!

Thomas Hapke